

PRAKTIKUM IN BARCELONA

2025-2026

ALLGEMEINE DATEN

Mit der Wahl des achten Semesters entschied ich mich bewusst für ein Praktikum, da ich praktisches Arbeiten als wesentlichen Bestandteil des Lernprozesses sehe. Die direkte Anwendung theoretischer Inhalte ermöglicht ein tieferes Verständnis und erste berufliche Orientierung, ohne bereits die volle Verantwortung eines festen Arbeitsverhältnisses zu tragen.

Früh stand für mich fest, diese Erfahrung im Ausland zu machen, um neben fachlichen Kenntnissen auch eine andere Planungs- und Arbeitskultur kennenzulernen. Im Rahmen meiner Suche bewarb ich mich bei über 50 Architekturbüros in Europa und erhielt schließlich Zusagen aus Porto und Barcelona. Da Portugiesisch meine Muttersprache ist, bot Barcelona die größere Chance zur sprachlichen und fachlichen Weiterentwicklung. Ausschlaggebend waren zudem die komplexe Stadtstruktur, die Verbindung von historischer Planung und zeitgenössischer Architektur sowie das urbane und kulturelle Umfeld.

Der Aufenthalt in Barcelona dauerte vom 26.10.2025 bis 16.03.2026. Die Zeit stellte sowohl fachlich als auch persönlich eine prägende Erfahrung dar und beeinflusste meinen weiteren Studien- und Berufsweg nachhaltig.

VORBEREITUNG

Etwa ein halbes Jahr vor dem geplanten Praktikumsbeginn begann ich damit, mich bei verschiedenen Büros zu bewerben. Trotz der frühen Vorbereitung erhielt ich auf viele Bewerbungen entweder Absagen oder gar keine Rückmeldung. Dieser Prozess hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, nicht nur möglichst viele Bewerbungen zu verschicken, sondern sich gleichzeitig intensiv mit jeder einzelnen Bewerbung auseinanderzusetzen und insbesondere dem Portfolio große Aufmerksamkeit zu widmen.

Nachdem ich mich schließlich für Barcelona entschieden hatte und der Zeitraum meines Aufenthalts feststand, kümmerte ich mich umgehend um die organisatorischen Schritte im Zusammenhang mit dem Erasmus+-Zuschuss und Bafög. Zunächst informierte ich mich darüber, welches Studierendenwerk für Praktika zuständig ist, um meine Unterlagen möglichst frühzeitig einreichen zu können und dadurch eine bessere finanzielle Planung zu ermöglichen. In meinem Fall

war das Studierendenwerk Heidelberg zuständig. Der Kontakt mit dem Studierendenwerk gestaltete sich zunächst etwas kompliziert, da die erforderlichen Dokumente per E-Mail eingereicht werden mussten und kein zentrales Upload-System zur Verfügung stand. Insgesamt zog sich dieser Prozess über einen längeren Zeitraum hin, so dass der Bafög-Zuschuss erst genehmigt wurde, nachdem ich bereits etwa einen Monat in Barcelona war. Ab diesem Zeitpunkt verlief jedoch alles sehr reibungslos. Der Erasmuszuschuss erfolgte zügig, und offene Fragen wurden stets freundlich und kompetent beantwortet.

Darüber hinaus überprüfte ich rechtzeitig meine Krankenversicherung sowie weitere notwendige Versicherungen. Dieser Teil der Vorbereitung erwies sich als vergleichsweise unkompliziert und konnte schnell erledigt werden.

UNTERKUNFT

Ein weiterer wichtiger Punkt der Vorbereitung war die Suche nach einer Unterkunft. In Barcelona ist es besonders schwierig, bezahlbaren Wohnraum zu finden vor allem, wenn man die Wohnung vorab nicht persönlich besichtigen kann. In diesem Zusammenhang ist große Vorsicht geboten, um Betrug zu vermeiden.

Zunächst hatte ich die Idee, als Au-pair zu „arbeiten“, was beinahe zustande gekommen wäre. Letztendlich entschied ich mich jedoch für ein sehr günstiges Zimmer in der Altstadt, im Stadtteil Barri Gòtic. Diese Option bot mir nicht nur mehr Freizeit, sondern war zudem finanziell die bessere Wahl. Das Zimmer fand ich über die Plattform SPOTAHOME, die mir ein zusätzliches Sicherheitsgefühl gab, da dort überprüfte Angebote vermittelt werden und im Problemfall Unterstützung angeboten wird.

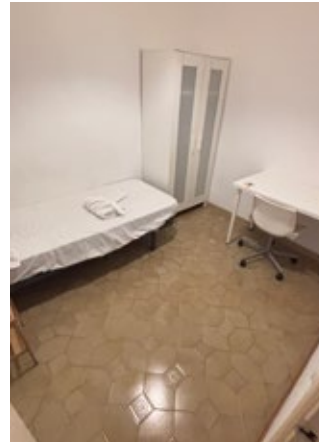
Anfangs war ich etwas nervös, da ich die Wohnung mit neun weiteren Personen teilte. Rückblickend war diese Entscheidung jedoch sehr positiv. Das Leben in einer großen Wohngemeinschaft ermöglichte mir, schnell Kontakte zu knüpfen, neue Menschen kennenzulernen und mich kulturell sowie sprachlich weiterzuentwickeln.

Ich hatte großes Glück mit meiner Wohngemeinschaft, die sehr offen und freundlich war. Auch wenn das Zusammenleben mit vielen Menschen manchmal anstrengend sein kann, überwogen für mich klar die positiven Erfahrungen.

Ich wohnte nicht in einer sehr kleinen oder abgelegenen Gasse, sondern direkt in der Nähe



einer Metrostation. Dies erwies sich im Alltag als großer Vorteil und vermittelte mir insbesondere in den Abend- und Nachtstunden ein höheres Sicherheitsgefühl. Nichtsdestotrotz wurde ich häufig nach Hause begleitet, was mir zusätzliche Sicherheit gab und mir half, mich auch spät abends in der Stadt wohler zu fühlen.



PRAKTIKUM

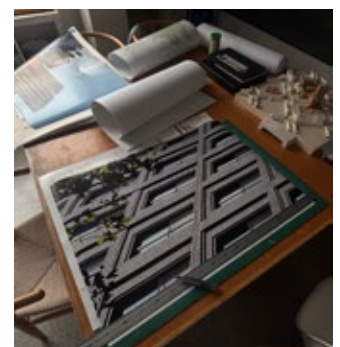
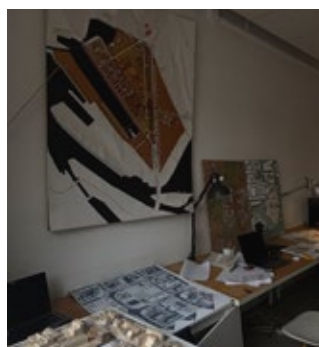
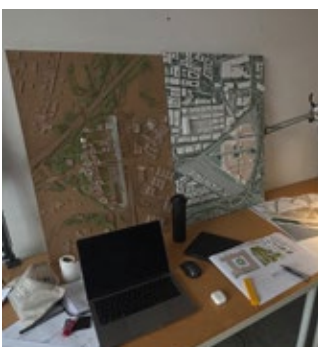
Mein Praktikum absolvierte ich in einem kleinen Architektur- & Stadtplanungsbüro mit insgesamt zwölf Mitarbeitenden, darunter zwei Praktikantinnen. Die Arbeitsatmosphäre war sehr persönlich, und ich wurde von Anfang an gut in das Team integriert. Ich arbeitete mit meinem eigenen Laptop sowie meinen eigenen Adobe-Programmen, was für mich kein Hindernis darstellte.

Ich erhielt sinnvolle und abwechslungsreiche Aufgaben und durfte zudem an einem Wettbewerbsprojekt mit meinen Chef mitarbeiten, das jedoch aus zeitlichen Gründen nicht vollständig abgeschlossen werden konnte. In Phasen mit weniger Aufgaben nutzte ich die Zeit, um an meinem eigenen Portfolio weiterzuarbeiten und mich so optimal auf mein weiteres Studium vorzubereiten. Die Aufgaben wurden stets sorgfältig erklärt, sowohl inhaltlich als auch im gestalterischen Kontext, sodass ich die Zu-

sammenhänge gut nachvollziehen konnte.

Meine Arbeitszeiten waren in der Regel von 08:30 bis 16:30 Uhr. Das Arbeitsklima war sehr flexibel und verständnisvoll, sowohl bei Überstunden als auch im Krankheitsfall oder bei der Vereinbarung von freien Tagen. Die Mittagspausen verbrachten wir häufig gemeinsam draußen, was mir half, neue Energie zu tanken und konzentriert weiterzuarbeiten.

Durch das Praktikum konnte ich wertvolle Einblicke in den Berufsalltag gewinnen und viele neue Fähigkeiten erlernen – insbesondere in den Bereichen gestalterische Prinzipien, Organisation innerhalb eines Teams und realistische Abläufe in einem professionellen Arbeitsumfeld. Diese Erfahrungen haben meine fachliche und persönliche Entwicklung nachhaltig gefördert.



FINANZEN

Durch Erasmus erhält man eine sehr gute finanzielle Unterstützung, doch diese allein reicht oft nicht aus, um den Aufenthalt komfortabel zu gestalten. Bevor ich nach Spanien ging, habe ich daher intensiv gearbeitet, um Geld zu sparen und eine finanzielle Reserve aufzubauen. Zusätzlich erhielt ich BAföG, was mir ebenfalls half, meinen Lebensunterhalt während des Praktikums zu finanzieren.

Es ist sehr wichtig, die Kosten im Voraus realistisch einzuplanen, da man in Barcelona viele Möglichkeiten hat, die Stadt und das kulturelle Leben zu erleben – und diese möchte man natürlich auch nutzen. Ich empfehle daher, ausreichend Geld für Wochenendausflüge, Freizeitaktivitäten, Restaurants und Bars einzuplanen. In der Praxis habe ich mich meist für günstigere Bars und Restaurants entschieden, dennoch summierten sich die Ausgaben am Ende auf einen nennenswerten Betrag.

Der größte Teil meines Budgets ging für die Miete drauf, die mit 425 Euro pro Monat sehr günstig war. Für Lebensmittel habe ich ungefähr 50 Euro pro Woche ausgegeben, während das Geld am Wochenende hauptsächlich für Essen, Trinken und Freizeitaktivitäten in Bars und Restaurants verwendet wurde. Es hat einige Zeit gedauert, bis ich herausgefunden hatte, wo man am günstigsten einkaufen und trinken kann.

Zudem werden viele Tagestrips und Freizeitangebote in und um Barcelona angeboten. Diese sind in der Regel nicht sehr teuer, sollten aber in der Budgetplanung berücksichtigt werden, um den Aufenthalt optimal genießen zu können.

ALLTAG & FREIZEIT

Barcelona ist eine Stadt voller Möglichkeiten und bietet ein abwechslungsreiches Nachtleben. Man kann hier unglaublich viel unternehmen, viele Menschen kennenlernen und unterschiedlichste Aktivitäten ausprobieren von Surfen, Yoga oder Wandern bis hin zu Feiern und Bar-Hopping. Die Stadt ist sehr vielfältig und für jeden Geschmack etwas dabei.

Besonders empfehlenswert sind die Running Clubs, bei denen man gemeinsam joggt und im Anschluss die Möglichkeit hat, sich zu vernetzen. Auf diese Weise kann man schnell neue Leute mit ähnlichen Interessen kennenlernen. Generell bietet Erasmus Barcelona viele coole Events, wie Beer-Pong-Turniere oder kostenlose Abendessen in bekannten Clubs. Viele der bekannten Clubs sind oft kostenlos zugänglich, wenn man in den entsprechenden WhatsApp-Gruppen oder auf Instagram informiert bleibt. Ich empfehle, gerade am Anfang an möglichst vielen Aktivitäten teilzunehmen, um Kontakte zu knüpfen und sich schnell einzuleben.

Neben dem Nachtleben gibt es zahlreiche Möglichkeiten zum Sightseeing, wie die Sagrada Familia, die Kathedrale von Barcelona oder den Park Güell. Es gibt also immer etwas zu entdecken, egal, welche Interessen man hat. In meiner Freizeit habe ich vor allem Bars besucht, da man dort entspannt ins Gespräch kommen kann und die unterschiedlichen Themenbars ein abwechslungsreiches Erlebnis bieten. Insgesamt durfte ich in Barcelona viele interessante Menschen kennenlernen und das kulturelle und soziale Leben der Stadt intensiv erleben.



TIPPS

Für die Metro und den öffentlichen Nahverkehr empfehle ich die T-Jove-Karte, mit der man in allen Zonen fahren kann. Sie kostet etwa 50 Euro für drei Monate und ist eine sehr praktische und kostengünstige Möglichkeit, sich in Barcelona zu bewegen.

Außerdem lohnt es sich, regelmäßig auf TikTok oder Instagram nach Tipps zu schauen, um aktuelle Empfehlungen und Veranstaltungen zu entdecken. Über Erasmus Barcelona gibt es viele Möglichkeiten, günstige Tagestrips mit anderen Erasmus-Studierenden zu unternehmen, was eine tolle Gelegenheit ist, neue Leute kennenzulernen.

Für das Wohnen empfehle ich eher die Viertel etwas nördlicher, da diese sicherer und entspannter sind, aber dennoch sehr zentral liegen.

In den folgenden Bildern sind einige Bars, Cafes... zu sehen, die man bei einem Aufenthalt in Barcelona nicht verpassen sollte.

FAZIT

Letztendlich habe ich mich in die Stadt verliebt und bin überzeugt, dass diese Entscheidung eine der besten meines bisherigen Lebens war.

Während meines Aufenthalts hatte ich die Möglichkeit, Menschen aus vielen unterschiedlichen Ländern und kulturellen Hintergründen kennenzulernen. Dadurch habe ich nicht nur neue Perspektiven auf Stadt, Arbeit und Zusammenleben gewonnen, sondern auch Seiten an mir selbst entdeckt, die mir zuvor nicht bewusst waren.

Besonders prägend war das Praktikum, durch das ich meine fachlichen Fähigkeiten vertiefen und mein Interesse sowie mein Verständnis für Stadtplanung weiterentwickeln konnte. Die tägliche Auseinandersetzung mit realen Projekten, Entscheidungsprozessen und städtebaulichen Fragestellungen hat meinen Blick für räumliche Zusammenhänge geschärft und meine Motivation für den weiteren Studien- und Berufsweg gestärkt.

Rückblickend war diese Erfahrung nicht nur fachlich, sondern auch persönlich äußerst wertvoll. Ein Auslandsaufenthalt in diesem Rahmen bietet die Möglichkeit, sich sowohl professionell als auch menschlich weiterzuentwickeln. Ich kann eine solche Erfahrung jedem ans Herz legen, der offen dafür ist, neue Kontexte kennenzulernen und sich selbst weiterzuentwickeln.

